

Ein persönliches Grabmal als Kunstwerk

Die Künstler-Nekropole Kassel

Die Stadt Kassel ist ein wichtiger Standort der Kunst, denn hier ereignet sich alle 5 Jahre die documenta. „Museum der 100 Tage“ wird die weltweit bedeutendste Ausstellung für zeitgenössische Kunst genannt, da 100 Tage lang an verschiedenen Orten Kunst erlebt werden kann. Bezeichnend, dass hier im Kasseler Habichtswald, einem stillgelegten Steinbruch, Künstler ihre letzte Ruhe auf einem Künstler-Friedhof finden können.

Grabmal des Vergil

„Der Künstler kann nur beim eigenen Grabmal sich selbst Auftraggeber und Mäzen sein. Allein das ist Legitimation genug“ (Kramer). Der documenta-Künstler Harry Kramer beschäftigte sich bereits in den 80er Jahren mit der Idee der Künstler-Nekropole. Er wollte einen Ort entwickeln, an dem Künstler zu Lebzeiten ihre Grabstelle erschaffen können. Ein Leitgedanke des Projektes ist, die Umwelt nicht zu stören, die Gräber sollen sich selbst überlassen werden und sich in die Natur, als Kunst im öffentlichen Raum, einfügen. Er griff die aus der Antike und Kunstgeschichte bekannte Idee auf, Grabmonumente in Parks und Wäldern anzulegen. Als örtliche Verknüpfung dient ihm der Nachbau des Grabmals des Vergil im Bergpark Wilhelmshöhe. Im Jahr 1993 wurde die Stiftung Nekropole gegründet. Harry Kramer verkaufte sowohl eigene Kunstwerke als

auch Teile seiner privaten Sammlung, um das Projekt zu finanzieren. Betreiber des Friedhofes ist die Stadt Kassel, welche durch einen Ausschuss der Stiftung Künstler-Nekropole unterstützt wird.


Initialen, in einen Baum geritzt

Die Stiftung der Künstler Nekropole lädt ausgewählte Künstler ein, ihr persönliches Grabmal zu gestalten und sich im Habichtswald bestatten zu lassen. Eine wichtige Grundbedingung ist die Verpflichtung, die Asche im Grabmal beizusetzen. Durch Bindung an den Wohnort ist diese Bedingung der häufigste Grund, weshalb Künstler das Angebot ablehnen. Neben der Beisetzung der eigenen Asche darf auch der Partner im Kunstwerk beerdigt werden. Diese Möglichkeit ist bis heute schon mehrfach angenommen worden. Geplant sind für die Nekropole insgesamt 40 Grabstätten. Um möglichst vielen Künstlern diese Option anbieten zu können, hat sich Harry Kramer selbst einen anonymen Platz im Habichtswald ausgesucht. Die einzige Kennzeichnung sind seine Initialen, die in einen Baum geritzt wurden.

Leben, Liebe, Tod

Leben, Liebe, Tod – der klassische Dreiklang, an der sich die Künstlerseele ein Leben lang abarbeitet. Wie wertvoll kann aus diesem Blickwinkel das Projekt Künstler-Nekropole sein? Dem

Künstler wird die Möglichkeit geboten, die so schon existenzielle Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod an einen existenten Platz zu verorten. Sich bewusst zu sein und dies vertraglich zu besiegeln, dass dies Stückchen Erde der spätere Grabplatz sein wird – bewegt ganz viel im Inneren. Für viele Künstler ist das Projekt ein Prozess, mit dem sie sich über Jahrzehnte auseinandersetzen; es steht jedem offen, bis zu seinem Ableben das eigene Konzept noch zu verändern – dass dieser Ort in den Künstlern ein Gefühl von einem Heimathaften erzeugt, kann ich mir persönlich gut vorstellen.

Die Grabsteine im Habichtswald tragen Titel (z.B. „Vogeltränke“, „Monument“ oder „Spielraum“), die sie zu einem Werk erklären. Dies unterstreicht die Ernsthaftigkeit, mit der die Künstler die Aufgabe des Projekts annehmen. Sie erschaffen nicht nur eine Skulptur zur Dekoration des öffentlichen Raums, welche sich in den Grenzen der Satzung des Ortes bewegt, sondern dürfen zudem ganz egoistisch sein und in 

Kurz & bündig

Anna Lutter, Bestattermeisterin aus Neuss, hat die Künstler-Nekropole Kassel besucht und sich die von Künstlern geschaffenen Grabmale angesehen: Hier erläutert sie das einzigartige Konzept dieses „Künstler-Friedhofes“.



*Hasenurne von
Heinrich Brummack*

*Dieser Kase
ist die Ruhesätte für meine Asche
Künstlernekropole Kassel*



Heinrich Brummacks Grab

einem Kunstwerk bestattet werden. Die Skulptur wird nicht als bloßer Grabstein aufgestellt, sondern zum Kunstwerk titulierte. Was der Künstler hinterlässt, was sein Wirken und seinen Lebensweg ausgemacht haben, ist nicht nur das Werk, was er geschaffen hat, sondern all das, was er in das Werk hineingegeben hat und das, was der Betrachter sich daraus zurücknehmen wird.

**Heinrich Brummack
(*19.01.1936 † 21.02.2018)**

Bereits 1997 schuf Brummack sein Grabmal „Vogeltränke“. Auf zwei steinernen Sarkophagen ruht eine große Granitscheibe mit mittig eingelassener Vertiefung. Wie der Künstler es so treffend in seiner Schrift „Skulptur die heiratet“ ausdrückt, wird sein Grabmal Teil der Natur, indem sich die Jahreszeiten

in der Wasseroberfläche des Granitbeckens abbilden und Waldtiere hier ihren Durst stillen dürfen. 2007 schuf Brummack seine persönliche Urne, einen goldenen Hasen. Dieser verblieb bis zu seiner Beisetzung als Dauerleihgabe im Museum für Sepulkralkultur in Kassel. Am 28.04.2018 erfolgte die Beisetzung der Hasenurne in einem Sockel der beiden Steinsärge.

„Meine Skulptur soll mit dem Wechsel von Frühling, Sommer, Herbst und Winter leben. Es sind wandelbare Räume. Wenn der Winter kommt, (...) dann stehen nur noch die klaren, skulpturhaften Formen in der Landschaft. Doch im Frühling ist die profane Zeit vorbei. Jetzt heiratet die Skulptur, umhüllt und vergrößert sich mit farbigem Stoff. Sie übernimmt nun die Aufgabe, die Landschaft mit dem Jahreswechsel zu verbinden.“ (Brummack)



Timm Ulrichs Grab

**Timm Ulrichs
(*31.03.1940)**

Der Totalkünstler Timm Ulrichs beschäftigte sich bereits in anderen Werken mit seiner eigenen Sterblichkeit. Für das Projekt „The End“ hat sich Ulrichs 1981 diese Worte auf sein rechtes Augenlid tätowieren lassen und kommentierte: „Ist der Augenblick zu guter Letzt gekommen, da man mir die Augen zum ewigen Schlaf zudrückt, erscheint auf dem rechten Lid die Schlusspointe: die letzte Vorstellung einer bühnenreif intendierten Lebensführung und -aufführung.“ (Ulrichs)

Zu sehen ist von Ulrichs Grabmal „Auf der Unterseite der Erdoberfläche“ nur ein kleiner Kasten mit negativen Fußabdrücken unter einer Glasplatte. Im Waldboden verborgen ruht bereits jetzt, kopfüber, ein lebensgroßer Bronzeabguss des Künstlers. Seine Asche wird später in seine Hohlfigur, seinen ewigen Bronzekörper gegeben werden.

**Ugo Dossi
(*01.11.1943)**

Seinen „Denk-Ort“ schuf Ugo Dossi im Jahr 2003. Bestehend aus aufgerichteten rostigen Stahlplatten entsteht ein

Perfekt als Geschenk
für Ihre Kollegen geeignet!

NEU

Trauerdrucksachen Handbuch



Ugo Dossis Grab



Ugo Dossis Grab im Detail

geschützter Raum im Naturraum. Be-
tritt man die Konstruktion, scheint das
Licht durch die in den Stahl gelaserten
Zeichnungen. Intuition des Künstlers ist
es, dass Besucher die entstehenden
Lichtbilder an sich nehmen können, z.B.
lassen sich mit einem Stift die Linien auf
ein dahinter gelegtes Stück Papier oder
Stoff übertragen. „Freistehende Bildme-
thaphern im äußeren Raum verweisen
auf den inneren Raum“ (Dossi) ■



Anna Lutter



**Texte und Grafiken auf
CD inklusive!**

Das vorliegende Handbuch gibt wertvolle Hinweise zu allge-
meinen Regeln für die Erstellung von Trauerdrucksachen, ohne
den Bestatter und die Trauernden zu bevormunden, zeigt Mög-
lichkeiten der Gestaltung von Trauerdrucksachen auf und ver-
mittelt notwendige technische Informationen zum Trauerdruck.
Dazu erhält der Leser und Nutzer etliche Textvorschläge und
Grafikdateien, die in selbst erstellten Trauerdrucksachen ver-
wendet werden können.

Trauerdrucksachen
Christian Rauffer, Ulrich Jueterbock
3. völlig neu überarbeitete u. erweiterte Ausgabe
Düsseldorf 2018
Fachverlag des deutschen Bestattungsgewerbes
120 Seiten
ISBN 978-3-936057-60-7
39,- Euro

Fax: (0211) 160 08-50 oder fachverlag@bestatter.de

Hiermit bestelle ich:
— Exemplar/e „Trauerdrucksachen“
zum Preis von 39,- Euro inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten

Name _____

Firma _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____